

Ausgabe Salzburg 03/2016

[www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at)

Österreichische Post AG /

Postentgelt bar bezahlt

Verlagsort 1090 Wien

RM 11A038803 K

NATIONAL  
PARKS  
AUSTRIA

# Nationalpark<sup>®</sup> Hohe Tauern MAGAZIN



# WINTER IM HOCHGEBIRGE

**Selbstverständlich außergewöhnlich**  
Erstaunliche Anpassung

**Nationalpark Wandertag**  
Geführte Touren am 26. Oktober

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUNDE, LAND KÄRNTEN, LAND SALZBURG, LAND TIROL, UND EUROPÄISCHER UNION





**Peter Rupitsch**  
Vorsitzender des  
Nationalpark  
Direktoriums

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Selbstverständlich außergewöhnlich: So lautet die Kernbotschaft von Nationalparks Austria. Die unberührte Natur in den sechs österreichischen Nationalparks ist selbstverständlich, aber doch so außergewöhnlich, dass alljährlich tausende Menschen die Schutzgebiete besuchen und sich an Landschaften erfreuen, in denen sich die Natur nach ihren eigenen Gesetzen entwickeln darf. Die Schutzgebiete stehen auch für höchste Qualität, wenn es um die Arbeit mit und für die Natur geht.

Selbstverständlich außergewöhnlich – das gilt besonders auch für den Nationalpark Hohe Tauern. Er ist der älteste Nationalpark in Österreich. Mit 1.856 Quadratkilometer Fläche ist er das größte Schutzgebiet in den europäischen Alpen – und hat damit eine wichtige Funktion als Refugium für seltene Arten, die perfekt an die Bedingungen im Hochgebirge angepasst sind.

Welche außergewöhnlichen Strategien Tiere in den höheren Regionen des Nationalparks Hohe Tauern im Lauf der Evolution entwickelt haben, um den harten Winter zu überleben, lesen Sie in unserer Titelgeschichte. Für die Hochgebirgsarten sind diese Strategien selbstverständlich – und doch sind sie außergewöhnlich.

Wie sich die Natur auf den Winter vorbereitet, erleben Sie auch bei unserem von Rangern geführten Nationalpark Wandertag am 26. Oktober.

Ich lade Sie sehr herzlich dazu ein!

**IMPRESSUM:** Herausgeber: Nationalpark Rat Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung von Bund, Land Kärnten, Land Salzburg, Land Tirol und Europäischer Union), Kirchplatz 2, 9971 Matri in Osttirol; Nationalpark Verwaltung Kärnten, Döllach 14, 9843 Großkirchheim; Nationalpark Verwaltung Salzburg, Gerlosstraße 18, 5730 Mittersill; Nationalpark Verwaltung Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matri in Osttirol; Medieninhaber: Ärzteverlag GmbH, 1010 Wien, Stoß im Himmel 1; Verleger: Eigenverlag; Konzeption: ikp – Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges.m.b.H., Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Claudia Lagler; Layout & Grafik: Ärzteverlag GmbH, Andrej.cc. Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH, 3580 Horn. Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Die nächste Ausgabe erscheint im Frühjahr 2017.



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686 Ferdinand Berger & Söhne GmbH.

# INHALT

- 04** *Selbstverständlich außergewöhnlich*  
Der Winter ist hart in den Gipfelregionen des Nationalparks Hohe Tauern. Ein außergewöhnlicher Lebensraum braucht selbstverständlich außergewöhnliche Strategien, damit Tiere und Pflanzen in dieser unwirtlichen Umgebung überleben.
- 08** *Zehn spannende Tage der Artenvielfalt*  
Heuer fand der Nationalpark Hohe Tauern Tag der Artenvielfalt zum zehnten Mal statt. Ein Rückblick.
- 10** *Pionierleistung im alpinen Naturschutz*  
Vor 25 Jahren beschloss der Tiroler Landtag das Nationalparkgesetz und vollendete damit die Pläne, in den Hohen Tauern über Bundesländergrenzen hinweg ein Schutzgebiet einzurichten. Peter Haßbacher, einer der Vorkämpfer, erinnert sich.
- 11** *Aus der Region*  
Aktivitäten zum 25-Jahr-Jubiläum des Tiroler Anteils des Schutzgebiets, die Salzburger Fortschritte bei der Einrichtung eines Wildnisgebiets in den Sulzbachtälern und aktuelle Forschungsergebnisse aus Kärnten über das Gamswild.
- 14** *Trinkwasser für Uganda*  
Drei Maturanten der HTL Lienz haben anlässlich des 15-Jahr-Jubiläums der Swarovski Wasserschule ein spannendes Projekt umgesetzt: Ein „Nebelmelker“ produziert in Uganda Trinkwasser.
- 16** *Der Stille nachspüren*  
Tipps aus dem Herbst- und Winterprogramm des Nationalparks.
- 20** *Einladung zum Nationalpark Wandertag*  
Die geführten Touren am 26. Oktober führen heuer in das Große Zirknitztal, ins Zedlacher Paradies und zum Bachlehrweg ins Hollersbachtal.

TITELBILD: SCHNEEHUHN © J. HACKHOFER



## Informativer Willkommensgruß

Im neuen Tourismushaus in Lienz gibt es eine interaktive Ausstellung und viel Information über den Nationalpark. Mit der modern gestalteten Infostelle erhalten die Besucher der Bezirkshauptstadt einen ersten Eindruck vom Schutzgebiet und viele Tipps, um den Nationalpark von seiner besten Seite zu erleben.



## Tolles Gipfelpanorama

In Zusammenarbeit mit der Grafikagentur „Design am Berg“ wurde kürzlich das Nationalpark Panorama Resterhöhe um eine neue Besucherattraktion erweitert. Ein zusätzliches spezielles Panoramafenster ermöglicht einen enormen Blickwinkel von beinahe 180° auf die Gipfel des Nationalparks Hohe Tauern.

## Neuer Nationalpark Referent

In Kärnten ist seit kurzem Landesrat Gernot Darmann für den Nationalpark Hohe Tauern ressortverantwortlich. Darmann hat das Amt vom bisherigen Landesrat Christian Ragger übernommen. Er setze sich mit Freude für das Schutzgebiet ein, betont der neue Nationalpark Referent.



Nationalpark Direktor Hermann Stotter mit der Journalistin Claudia Lagler, die die Texte für den Bildband geschrieben hat. Nationalpark Mitarbeiter Martin Kurzthaler stellte bei der Bildauswahl sein Gespür unter Beweis (v.l.).



## Abwechslungsreiches Kindermagazin

Rechtzeitig zum Schulstart erschien das neue Nationalpark Magazin für Kinder. Es richtet sich an Acht- bis Zwölfjährige und wird in den Nationalpark Partnerschulen in Kärnten kostenlos verteilt. Es enthält Wissenswertes über die Natur, Basteltipps und Rätsel. Das Magazin erscheint zweimal jährlich und kann beim Nationalpark Hohe Tauern unter 04825/6161 oder nationalpark@ktn.gv.at angefordert werden.



## Internationales Bartgeier Meeting



Im Jubiläumsjahr „30 Jahre Wiedereinbürgerung der Bartgeier in den Alpen“ treffen sich vom 11. bis 14. November rund 80 Bartgeierexperten aus dem In- und Ausland im Nationalparkzentrum Mittersill.

Informationen über Freilandbruten, Freilassungsaktivitäten, Monitoring- und Forschungsergebnisse sind die Themen des Treffens. Aufbauend auf den Ergebnissen wird die Strategie des alpenweiten Bartgeierprojektes weiterentwickelt. Unterstützt wird die Wiederansiedlung der Bartgeier in den Hohen Tauern durch die Österreichischen Lotterien. An der Veranstaltung können auch Interessierte teilnehmen.

## 25 Jahre Nationalpark in Tirol

Nach einem langen Kampf für ein Schutzgebiet im Osttiroler Teil der Hohen Tauern wurde am 9. Oktober 1991 vom Landtag das Landesgesetz über die Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern in Tirol beschlossen. Zuvor hatten schon Kärnten und Salzburg ihre Anteile am Nationalpark eingerichtet. Anlässlich des Jubiläums erscheint der Bildband „Nationalpark Hohe Tauern“, der das Schutzgebiet in spektakulären Fotos zeigt. Der Bildband ist um 45 Euro unter 04875/5161-0 oder nationalparkservice.tirol@hohetauern.at erhältlich.

Der Winter ist hart in den Gipfelregionen des Nationalparks Hohe Tauern. Ein außergewöhnlicher Lebensraum braucht selbstverständlich außergewöhnliche Strategien, damit Tiere und Pflanzen in dieser unwirtlichen Umgebung überleben.

**S**chnee ist ein guter Isolator. Das weiß auch das Schneehuhn. Es gräbt sich im Winter eine Art Iglu in den Schnee, um sich vor der Kälte zu schützen. Wenn es sich hervorwagt, dann pickt es binnen kurzer Zeit so viel Samen, Tribspitzen oder Nadeln wie möglich auf, um mit dieser Nahrungsrationsration im Magen wieder möglichst lange in der isolierenden Höhle zu bleiben. Der Schnee schützt diesen perfekt an das Hochgebirge angepassten Hühnervogel nicht nur vor den eisigen Temperaturen, sondern auch vor möglichen Feinden. Zu Winterbeginn färben sich die Schneehühner um: Im braungrauen Sommerkleid wären sie leichte Beute für ihre Feinde, mit dem weißen Wintergefieder sind sie im Schnee bestens getarnt. Aber auch sonst hat die Natur es gut eingerichtet, damit das Schneehuhn gut durch den Winter kommt. Sogenannte Balzstifte (kurze Federn ohne Federfahne) an den Füßen bzw. im Winter verlängerte Federn um den Zehenballen, verhindern,

© NPHT

Viele Tiere – wie beispielsweise Steinböcke – stellen schon im Herbst ihren Organismus um, damit sie im Winter weniger Energie verbrauchen.

# SELBSTVER AUSSEERGEV





# STÄNDLICH WÖHNLICH

dass die Tiere im Schnee zu tief einsinken. Wie die anderen Raufußhühner auch haben Schneehühner auf einem Kiel zwei Federn: Unter der Deckenfeder sitzt zusätzlich eine wärmende Daune. Dazu kommen befiederte Schnäbel bzw. Nasenlöcher.

Schneehühner, Birkhühner, teilweise Haselhühner, aber auch Tiere wie die Schneemaus oder der Schneehase: Sie alle nützen die isolierende Wirkung von Schnee, um nicht zu stark auszukühlen. Es ist nur eine der vielen Möglichkeiten, um mit den vorhandenen Energiereserven über die Runden zu kommen.

### DIE NATUR IM ENERGIESPARMODUS

„Viele Tiere gehen in ein Art Energiesparmodus“, erklärt die Wildbiologin Veronika Grünschnachner-Berger. Das kann der klassische Winterschlaf des Murmeltieres ebenso sein wie die Kältestarre beim Alpensalamander oder ein Absenken der Temperatur in den Extremitäten, wie es beispielsweise Steinböcke, Gämsen oder Hirsche tun. „Die lebensnotwendigen Bedürfnisse müssen sich im Winter auf einem möglichst kleinen Gebiet befriedigen lassen, die Wildtiere leben hier nach der ‚Strategie der kurzen Wege‘“, erläutert die Biologin. Schließlich kostet es dem Schneehuhn jedes Mal viel Energie, wenn es die wärmende Schneehöhle verlassen muss. „Müssen die Tiere – etwa bei Störungen durch Tourengänger – größere Wege zurücklegen, kann das rasch lebensbedrohlich werden“, betont die Biologin: „Jeder, der schon einmal beim Gehen im Schnee versunken ist, weiß, wie anstrengend das ist.“

Murmeltiere ziehen sich im September in ihre Höhlen zurück und gehen in den Winterschlaf. Schneehühner nützen die isolierende Wirkung von Schnee und graben sich ein.



© NPHT/GRESSMANN



© NPHT/GRESSMANN

### DER ORGANISMUS WIRD LANGSAM UMGESTELLT

Im August denkt man im Tal noch an Abkühlung im erfrischenden Nass und an laue Sommernächte. Keine Spur von kalter Jahreszeit. In den Höhenlagen des Nationalparks Hohe Tauern ist das anders. Da beginnen die Tiere und Pflanzen schon mit ihrer Vorbereitung auf den

# VIelfältige Überlebens-STRATEGIEN

Die Schneemaus lebt mehr als die Hälfte des Jahres unter dem Schnee, wo sie sich einen Wintervorrat mit getrockneten Gräsern eingelagert hat. Die Maus kann ihre Körpertemperatur von 38,1 auf 32 Grad Celsius absenken.

Wechselwarme Tiere wie der Alpensalamander verkriechen sich in schützende Erdhöhlen und überdauern den Winter angepasst an die Umgebungstemperatur in einer Kältestarre.



© NPHT/SOLVIN ZANKL



© NPHT

Der Schneehase ist im Winter nicht nur durch sein weißes Fell kaum von seiner Umgebung zu unterscheiden, er ist auch schnell: Seine langen Hinterfüße sind stark behaart und lassen sich besonders gut spreizen – damit sinken die Hasen bei Schnee nicht tief ein – sie haben natürliche Schneeschuhe an.

Tannenhäher legen im Herbst Depots mit Zirbenzapfen an, damit sie sich im Winter von ihren Vorräten ernähren können. Auch Sperlingskäuze sorgen mit Nahrungsdépots in Baumhöhlen für karge Zeiten im Winter vor.

Untersuchungen haben gezeigt, dass der Steinbock in den Sommermonaten zwischen 80 und 90 Herzschläge pro Minute hat, in den Wintermonaten sinkt diese Rate auf unter 60 Schläge ab. Analog dazu reduziert sich auch die Körpertemperatur von rund 39 Grad Celsius im Sommer auf 38,4 Grad Celsius im Winter.





© NPHT

Winter. Nicht nur, indem sie sich eine Fettschicht anfressen oder Vorräte für die karge Zeit einlagern. Der ganze Organismus wird umgestellt. Das Schalenwild beginnt schon Mitte bis Ende August, unter anderem seinen Herzschlag zu reduzieren, um sich langsam in den winterlichen Energiesparmodus einzupendeln. „Ungewöhnlich lange warme Herbst- bzw. Frühwinterperioden sind dabei für das Schalenwild problematisch“, weiß Gunther Greßmann, Wildtierexperte beim Nationalpark Hohe Tauern. Die Tiere brauchen aufgrund der dann bereits ausgebildeten guten Kälteisolation nämlich mehr Energie, um die Körpertemperatur unten zu halten. Diese Reserven fehlen dann, wenn es im Frühjahr länger kalt und nass ist. Eine Gämse benötigt beispielsweise rund 1,5 Kilogramm Depotfett am Anfang des Winters.

#### DAS HERZ SCHLÄGT LANGSAMER

Steinböcke, Gämse oder Rothirsche halten eine Art versteckten Winterschlaf, sie reduzieren ihre Stoffwechselaktivität, um Energie zu sparen. Die Wildtiere fressen weniger, verdauen langsamer, die Organe werden kleiner. So wiegt die Leber eines Rehs im Sommer rund 600 Gramm, im Winter nur 400 Gramm, berichtet Walter Arnold, Leiter des Instituts für Wildtierkunde und Ökologie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Er hat mit seinem Team bei einer Studie mit Rothirschen gezeigt, dass auch der Herzschlag deutlich verlangsamt wird: Wurden im Mai 65 bis 70 Schläge pro Minute gezählt, lag der Puls beim Rothirsch im Winter nur bei 40 Schlägen – und das unabhängig davon, wie viel Nahrung zur Verfügung stand.

Das Schalenwild senkt im Winter die Temperatur der äußeren Körperteile und Gliedmassen. „Das funktioniert wie bei der Heizung: Ein oder zwei Grad weniger Raumtemperatur bringen eine erhebliche Energieeinsparung“, veranschaulicht Grünschachner-Berger. Die kühlere Außenhülle wirkt dabei wie eine zusätzliche Isolationsschicht und schützt das Körperinnere vor Wärmeverlusten. Einen Nachteil hat die körperliche Sparflamme aber auch: Die Glieder werden steif, die Tiere sind nicht so schnell wie im Sommer.

#### WINTERSCHLAF MIT KURZEN PAUSEN

Murmeltiere kommen während ihres Winterschlafs völlig ohne Nahrung und Flüssigkeit aus. Ende September ziehen sie sich in ihre mit Heu gut ausgepolsterten Höhlen zurück. Um die Fettreserven aufzubauen, von denen sie im Winter zehren, fressen sie sich übrigens nicht quer durch das Futterangebot auf den Almen. Sie konzentrieren sich auf Pflanzen, die einen hohen Gehalt ungesättigter Fettsäuren haben, beispielsweise Alpenklee, Labkraut oder Bergwurz. Die Linolsäure dürfte eine lange Schlafphase sowie tiefere Körpertemperaturen fördern, haben Untersuchungen von Wissenschaftlern ergeben. Die Murmeltiere senken ihre Körpertemperatur im Winterschlaf auf drei bis sechs Grad ab. Alle zwei Wochen fahren alle Tiere in der Murmeltierhöhle vorübergehend ihre Temperatur auf 38 Grad hoch – dadurch wärmt die Gruppe ihre Höhle insgesamt wieder auf. Warum es dieses kollektive regelmäßige Aufwachen gibt, ist eines von vielen Rätseln, die die Natur immer noch aufgibt.

Claudia Lagler



## Störung kann tödlich sein



© NPHT/LÜGGER

**Tourengehen, Schneeschuhwandern, Wildtierbeobachtung: Aktivitäten wie diese locken viele Menschen auch im Winter in die einsamen Regionen des Nationalparks Hohe**

**Tauern. Nationalpark Mitarbeiter Gunther Greßmann nennt ein paar Verhaltensregeln, um die Wildtiere möglichst wenig in ihrer Ruhephase zu stören.**

#### Worauf soll man achten, wenn man im Winter im Nationalpark unterwegs ist?

Man muss respektieren, dass man da draußen nicht allein ist. Man durchquert ständig den Lebensraum von Wildtieren. Je regelmäßiger und auf gleichen Routen die Störung stattfindet, desto kalkulierbarer ist es für die Tiere. Wild, das wegen Störungen dauernd flüchten oder ausweichen muss, verbraucht vor allem im Winter viel Energie. Irgendwann sind ihre Reserven aufgebraucht und dann wird es lebensbedrohlich.

#### Was heißt das konkret?

Auch Wildtiere sind Gewohnheitstiere, sie wissen, wo Wanderwege oder Routen normalerweise verlaufen. Man soll deshalb die markierten Wege benützen, untertags unterwegs sein und mit normaler Lautstärke reden, dann kann sich das Wild meist ohne Flucht rechtzeitig zurückziehen. So ist man einschätzbar für das Wild. Betont leise zu sein, führt oft zu überraschenden Begegnungen, die dann energieaufwändige Fluchten mit sich bringen. Auch wenn viele Wildtiere im Winter untertags nach Nahrung suchen, sind die Zeiten um Sonnenunter- und Sonnenaufgang im Winter wichtig. Wildruhezonen sind unbedingt zu beachten.

#### Wie kann ich Tiere am besten beobachten?

Man braucht Geduld und ein bisschen Glück. Ein gutes Fernglas ist hilfreich. Am wenigsten Störungen verursacht man, wenn man die Tiere von einem Gegenhang oder vom Wanderweg aus beobachtet. Der Nationalpark Hohe Tauern bietet in seinem Winterprogramm zahlreiche Möglichkeiten an, gemeinsam mit Rangern Wildtiere zu beobachten. Die Ranger wissen, wo sich gute Chancen auf Sichtungen bieten und gleichzeitig die Wildtiere möglichst wenig beunruhigt werden.



Mehr dazu: [www.respektiereinegrenzen.at](http://www.respektiereinegrenzen.at)





Der Hochmoor-Gelbling ist aufgrund des Lebensraumverlustes im Alpenvorland beinahe ausgestorben, die Zwergstrauchstufe der Hohen Tauern ist nun sein Rückzugsgebiet

© STANISLAV GOIMBOC

# Zehn spannende Tage der Artenvielfalt

Heuer fand der Nationalpark Hohe Tauern Tag der Artenvielfalt zum zehnten Mal statt. Seit 2007 haben mehr als 280 Wissenschaftler die Gelegenheit genutzt, in ausgewählten Tauerntälern jeweils binnen 48 Stunden so viele Tier-, Pflanzen-, Flechten- und Pilzarten wie möglich zu dokumentieren.

**D**urch die Tage der Artenvielfalt weiß man wesentlich mehr über den Lebensraum der Hohen Tauern, das Wissen über die vorkommenden Arten ist gewachsen. Die Natur kann nicht für sich sprechen. Drei Wissenschaftler waren bei allen zehn Tagen der Artenvielfalt im Nationalpark mit dabei. Grund genug nachzufragen, wie es um die Vielfalt der Lebewesen in den Hohen Tauern steht.

## FLATTERHAFTE WESEN

Schmetterlinge zählen zu den gut untersuchten Artengruppen in den Hohen Tauern, insgesamt kommen hier fast 1.300 verschiedene Arten vor. „Bei den Schmetterlingen gibt es dennoch immer wieder Neues zu entdecken. Viele Augen



© INHILWALTER GFRERER

Zum zehnten Nationalpark Hohe Tauern Tag der Artenvielfalt trafen sich die Wissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen im Mallnitzer Tauerntal. Ihnen gilt besonderer Dank, denn ohne die vielen engagierten Forscher wären die Nationalpark Hohe Tauern Tage der Artenvielfalt nicht möglich.



Die Tage der Artenvielfalt liefern einen guten Einblick in die Vielfalt der Lebewesen im Nationalpark Hohen Tauern – wie heuer im Mallnitzer Tauerntal.

sehen mehr, das ist der große Vorteil der Tage der Artenvielfalt“, berichtet der Mitorganisator der Tage der Artenvielfalt vom Haus der Natur, Patrick Gros. Die Schmetterlingsarten in den Hochlagen des Nationalparks sind wenig gefährdet, hier bietet das Schutzgebiet weitgehend ungestörte Lebensräume. Besonderes Augenmerk muss in Zukunft vor allem auf die Außenzone und das Vorfeld des Nationalparks gelegt werden, weil die stark gefährdeten Arten in den Talbereichen vorkommen. Wichtig ist eine standortangepasste Bewirtschaftung mit einer ausgewogenen Beweidung und einem entsprechenden Weidemanagement.

#### FLECHTEN: PILZ UND ALGE IN LEBENSGEMEINSCHAFT

Der Nationalpark bietet Flechten eine große Vielfalt an Standorten, unter anderem bedingt durch die Höhenstufen, die Geologie und die Luftgüte. Seit mehr als 40 Jahren sind diese Lebewesen im Fokus von Roman Türk: „Rund 150 Exkursionen, 11.000 Fundpunkte und über 1.100 Arten, das ist meine Flechtenbilanz der Hohen Tauern.“ Eine Zirbe gewährt – vom Keimling bis zum Totholz – Lebensraum für viele Flechtenarten über einen sehr langen Zeitraum. Durch das Einrichten von Naturwaldreservaten, in denen die

menschliche Nutzung auf ein Minimum beschränkt ist, wird sich auch in Zukunft ein reichhaltiger Flechtenbewuchs entwickeln können.

#### DIE FUNKTION DER PILZE IM ÖKOLOGISCHEN SYSTEM

Pilze zählen weder zum Tier- noch zum Pflanzenreich, sondern sind eigenständige Wesen. Sie bauen organisches Material ab oder liefern Pflanzen, vor allem den Bäumen, Nährstoffe. Pilze haben deshalb eine tragende Rolle im Ökosystem. In Österreich gibt es über 10.000 verschiedene Pilzarten. Der Pilzforscher Till Lohmeyer ist von dieser Artenfülle fasziniert. „Beim ersten Tag der Artenvielfalt in den Hohen Tauern im Jahr 2007 bekam ich die Möglichkeit, Pilze auf über 1.700 Meter Seehöhe zu sammeln. Ich hätte mir nie träumen lassen, die Bergwelt aus dieser Perspektive kennen zu lernen.“ Wie bei den Flechten ist der Nationalpark aufgrund der guten Luftqualität auch bei den Pilzen ein wertvoller Rückzugsraum. Zentrale Maßnahmen für die Förderung der Pilzvielfalt sind das Einzäunen von Mooren und Feuchtflächen, das Zulassen von Altholz sowie keine Beweidung in den Wäldern.

Eine Bilanz der zehn Tage der Artenvielfalt zeigt, dass im Nationalpark Hohe Tauern pro Tal durchschnittlich 2.000 Arten vorkommen. Das Nationalpark-

management hat eine große Verantwortung für diese enorme Vielfalt von Lebewesen im Schutzgebiet. Die größte Herausforderung, gemäß den internationalen Kriterien für Nationalparks, ist die Schaffung und langfristige Sicherung von nutzungsfreien – also weitgehend vom Menschen unbeeinflussten – Bereichen in den Hohen Tauern.

*Katharina Aichhorn*

#### Gänsegeier, Steinadler & Co

Der zehnte Tag der Artenvielfalt fand Ende Juli im Mallnitzer Tauerntal statt. Die Bilanz kann sich sehen lassen. Ersten Schätzungen zufolge wurden mehr als 300 Pflanzen-, jeweils über 140 Flechten- und Schmetterlings-, 120 Pilz-, über 90 Kieselalgen-, 46 Vogel-, 14 Hummel-, 10 Heuschrecken-, sechs Fledermaus- und fünf Libellenarten nachgewiesen. Dazu kommen noch Artengruppen wie Spinnen, Schnacken oder Köcherfliegen, die erst im Labor bestimmt werden können. Begeistert waren die Botaniker von blühenden Prachtnelken, Seifenkraut und Edelweiß. Vogelkundler freuten sich über Sichtungen von Gänsegeiern, Steinadlern und fünf Mittelmeerern.



[www.hohetauern.at/artenvielfalt](http://www.hohetauern.at/artenvielfalt)



# Pionierleistung im alpinen Naturschutz

Vor 25 Jahren beschloss der Tiroler Landtag das Nationalparkgesetz und vollendete damit die Pläne, in den Hohen Tauern über Bundesländergrenzen hinweg ein Schutzgebiet einzurichten. Peter Haßbacher, einer der Vorkämpfer des Nationalparks, erinnert sich.

**Im Jahr 1971 haben sich Kärnten, Salzburg und Tirol in der Heiligenbluter Vereinbarung auf die Schaffung eines gemeinsamen Nationalparks Hohe Tauern verständigt. Wie ist es dazu gekommen?**

Österreich wollte im Europäischen Jahr des Naturschutzes mit einem Nationalpark im Alpenraum ein visionäres Projekt präsentieren. Es war eine Pionierleistung im alpinen Naturschutz.

**Wie ist es weitergegangen?**

Schwung in die Sache ist durch die Einrichtung der Geschäftsstelle der Nationalparkkommission in Mauterndorf gekommen. Für uns war klar, dass wir der Region etwas anbieten müssen, was Entwicklung verspricht. Schließlich argumentierte die Energiewirtschaft mit Arbeitsplätzen und Steuern. Es ist uns gelungen, auf politischer Ebene in Wien Mitstreiter zu finden und Geld für erste Projekte zu bekommen. Das war ein erster Erfolg.

**Kärnten hat 1981 als erstes Bundesland seinen Anteil am Nationalpark realisiert. Wie ist das aufgenommen worden?**

Damals hat es einen Aufschrei gegeben, Kärnten hat die anderen Bundesländer



Die kürzlich verstorbene zweite Nationalratspräsidentin Marga Hubinek – im Gespräch mit Peter Haßbacher – war eine Mitstreiterin im Kampf um das Schutzgebiet. 1989 besuchte sie eine Veranstaltung auf der Dorferalpe. (re.) Unterzeichnung der Heiligenbluter Vereinbarung im Jahr 1971.



damit aber in die Pflicht genommen. Im Nachhinein betrachtet war der Alleingang wichtig. In Salzburg trat das Nationalparkgesetz 1984 in Kraft.

**Ein glückliche Fügung?**

Es wurde ein historisches Zeitfenster genutzt, alle haben an einem Strang gezogen.

**Warum dauerte es in Tirol noch einige Jahre länger?**

In den Gemeinden gab es viel Widerstand gegen den Nationalpark. Viele fürchteten ohne neue Kraftwerke, Straßen oder Seilbahnen um die Entwicklung der Region. Es waren tiefe Gräben. Im Jahr 1986 kippte die Stimmung zu Gunsten des Nationalparks, weil die Energiewirtschaft als Ersatz für das Kraftwerk an der Oberen Isel immer neue Bäche ins Spiel brachte. Es entstanden in den Gemeinden Bürgerinitiativen. Mit den Frauen von Kals wollte sich selbst der legendäre Landeshauptmann Eduard Wallnöfer nicht anlegen. Im Oktober 1991 wurde das Tiroler Nationalparkgesetz beschlossen.

**Ihre Bilanz?**

Mich freut, dass die Nationalparkflächen unumstritten sind. Das ist nicht selbstverständlich. Mit dem Vertragsnaturschutz ist etwas Richtungsweisendes gelungen, die internationale Anerkennung des Nationalparks war ein großer Schritt.

**Und für die Zukunft?**

Ein Nationalpark ist nie fertig, er muss immer Überzeugungsarbeit leisten. Ich sehe noch Potenzial in der internationalen Ausrichtung. Der Nationalpark Hohe Tauern ist schließlich ein alpines Schutzgebiet mit europäischer Bedeutung.

*Claudia Lagler*

## Zur Person

Peter Haßbacher war bis 2014 Leiter der Fachabteilung Raumordnung-Naturschutz des Österreichischen Alpenvereins, dem größten Grundeigentümer im Nationalpark Hohe Tauern und damit maßgeblich in die Entwicklung des Schutzgebiets eingebunden.





# Spannende Akzente zum Jubiläum



## 103. Gesetz vom 9. Oktober 1991 über die Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern in Tirol (Tiroler Nationalparkgesetz Hohe Tauern)

Der Landtag hat beschlossen: ...

**D**er Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern feiert heuer ein Jubiläum: Vor 25 Jahren, im Oktober 1991, beschlossen die Abgeordneten im Innsbrucker Landhaus das Tiroler Nationalparkgesetz. Nach jahrelangen Verhandlungen und Vorbereitungen durch die Nationalparkkommission wurde der Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern als letzter Teil des länderübergreifenden Schutzgebiets aus der Taufe gehoben.

In den vergangenen 25 Jahren wurden für den Naturschutz, für die Region und die Besucher des Nationalparks Hohe Tauern wichtige Akzente gesetzt – nicht zuletzt durch die vielen Einrichtungen für Nationalparkbesucher und die Arbeit der Nationalpark Ranger.

Im Jubiläumsjahr 2016/17 erwarten die Besucher des Nationalparks Hohe Tauern zwei neue Informationsstellen: Die Dauerausstellung im Nationalparkhaus Matrei, dem zentralen Besucher- und Informationszentrum für den Tiroler Anteil des Nationalparks, wird im Winter 2016/17 umgebaut und erweitert. Die neue interaktive Ausstellung stellt verschiedene (Er-)Lebensräume des Schutzgebiets vor und macht Lust auf die Entdeckung in der freien Natur. Schon in diesem Sommer wurden im Nationalpark spektakuläre 360°-Videos gedreht, die eine Attraktion in der neuen Ausstellung sein werden. Pünktlich zu Beginn der Sommersaison 2017 wird der neue Besucherbereich im Nationalparkzentrum Matrei eröffnet. Während des Winters ist für den Umbau geschlossen.

### NEUES BESUCHERZENTRUM

Der Großglockner, mit 3.798 Metern der höchste Berg Österreichs, zieht nicht nur Bergsteiger an, sondern auch naturbegeisterte Wanderer, die Steinbock, Bartgeier und andere Wildtiere



© NPHT/JURGEIT

beobachten wollen. Der Themenweg „Glocknerspuren – BergeDenken“ im Ködnitztal am Fuße des Großglockners wird am Ausgangsparkplatz durch das Besucherzentrum „Glocknerpanorama“ ergänzt. Es beleuchtet spannende Themen rund um den Großglockner und die Tierwelt im Ködnitztal, bietet aber auch die notwendige Infrastruktur für die Besucher. Das Projekt wird von der Gemeinde Kals und dem Nationalpark Hohe Tauern Tirol gemeinsam umgesetzt und im Sommer 2017 eröffnet.

Florian Jurgeit

Die Dreharbeiten für das 360°-Video der neuen Dauerausstellung im Nationalparkhaus in Matrei fanden auch an der Oberen Isel statt.

Das 360°-Video vom Großglockner ist eine besondere Attraktion. In jedem der sechs Erlebnisräume begleiten Nationalpark Ranger die Besucher.



© NPHT



© NPHT Die geplante Einrichtung eines Wildnisgebietes in den Sulzbachtälern findet in der europäischen Naturschutzpolitik große Beachtung.



# Weg frei für ein Wildnisgebiet

Das erste Wildnisgebiet in einem österreichischen Nationalpark ist zum Greifen nahe.

**E**s war ein Meilenstein in der Geschichte des Nationalparks Hohe Tauern in Salzburg als im September 2006 die internationale Anerkennung durch die Weltnaturschutzorganisation IUCN erreicht wurde. Seit damals ist auch der Nationalpark Teil der weltweiten Nationalparkidee. Die internationale Anerkennung ist aber nicht nur Auszeichnung für lange und intensive Arbeit, sondern auch Verpflichtung und Verantwortung im Schutzgebietsmanagement, die strengen Standards der IUCN zu erfüllen.

In diesem Bewusstsein haben in den vergangenen drei Jahren Experten der Wild Europe Initiative und des WWF bereits überprüft, ob ein konkretes Gebiet in der Venedigergruppe die international vereinbarten Mindeststandards für Wildnisgebiete erfüllt. Maß-

stäbe waren dabei die „Guidelines for the management of wilderness and wild areas in NATURA 2000“ und die „Working definition of european wilderness and wild areas“. Es folgten mit der Österreichischen Bundesforste AG (ÖBf) als Grundeigentümerin in diesem Gebiet Verhandlungen über den Vertragsnaturschutz, um 6.000 Hektar Fläche langfristig gänzlich außer Nutzung zu stellen.

Weitere 3.000 Hektar konnte die Nationalparkverwaltung selbst erwerben. Derzeit wird eine Sonderschutzgebietsverordnung „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“ vorbereitet. In den ungenutzten Karen und Gletschervorfeldern des Ober- und des Untersulzbachtales könnte auf 9.000 Hektar schon bald eines der bedeutendsten Wildnisgebiete Mitteleuropas entstehen. Wenn die Naturschutzaufgaben erledigt sind,

werden auch Wildnisforschung und Angebote wie Wildnisschule und Wildniscamps ihren Platz und Erfolg haben.

## ÖBF UND NATIONALPARK ALS ENGE PARTNER

Die Bundesforste und die Nationalparkverwaltung haben mit den kürzlich unterzeichneten Verträgen ein langfristiges Abkommen geschlossen, das der freien natürlichen Dynamik der alpinen Ökosysteme gerecht wird.

Mit der Kooperation wird der Grundstein für das größte Wildnisgebiet Österreichs gelegt. Ein Projekt, das in der europäischen Naturschutzpolitik Beachtung findet.

Sowohl der WWF als auch die European Wilderness Society haben nach ihren Erhebungen die europaweite Einzigartigkeit dieses Wildnisgebietes herausgestrichen.



# Gamswild: Nur jedes zweite Kitz überlebt den Winter

Ein aktuelles Forschungsprojekt im Hegering Heiligenblut zeigt, dass zumindest in diesem Untersuchungsgebiet selbst in normalen bis milden Wintern nur rund die Hälfte der Gamskitze überlebt.

**D**as Gamswild ist das Wappentier der Kärntner Jägerschaft und die Hauptwildart im Gebiet rund um den Großglockner. Trotzdem gab es bisher wenige verlässliche Daten über diese faszinierende Tierart. Durch das im Jahr 2013 begonnene Forschungsprojekt „Gamswild – Modellregion Hegering Heiligenblut“ weiß man nun mehr über den Bestand und das Raumverhalten der Gämsen.

Die Untersuchung ist nur durch die gute Zusammenarbeit zwischen der Kärntner Jägerschaft und dem Nationalparkfonds als Auftraggeber der Studie möglich – immerhin sind bei einem Zähltermin bis zu 50 Personen im Einsatz, um das mehr als 19.000 Hektar große Untersuchungsgebiet mit 30 Jagden abzudecken. Die zweimal jährlich stattfindenden Gamszählungen ergaben einen recht stabilen Bestand: Im Sommer wurden jeweils etwa 1.300 Tiere gezählt, im Frühjahr rund 1.000. „Überraschend für uns war, dass selbst in

einem milden Winter nur etwa die Hälfte der Kitze die kalte Jahreszeit überlebt“, sagt Projektleiter Markus Lackner vom Nationalpark Hohe Tauern. Nach dem recht strengen Winter 2013/14 verschwanden sogar rund 70 Prozent der Kitze. „Das ist ein natürlicher Ausleseprozess, der den Bestand reguliert“, sagt Lackner. Kitze, die spät im Frühjahr zur Welt kommen, können nicht ausreichend an Gewicht zulegen und sind oft zu schwach, um die kalte Jahreszeit zu überdauern. Pro Jahr werden im Untersuchungsgebiet rund 300 Kitze geboren.

## GEISSEN BEWEGEN SICH MEHR

Die Geißen sind im Hegering in der Überzahl: Auf einen Bock kommen etwa 1,6 Geißen. Interessant ist das Raumverhalten, das mit Hilfe von besenderten Tieren nachverfolgt wird. Grundsätzlich bewegen sich Geißen übers gesamte Jahr gesehen meist etwas großräumiger. Böcke verhalten sich meist weniger

raumgreifend, durch weite Wanderungen in der Brunft kann ihr Jahresstreifgebiet allerdings größer als jenes der Geißen werden.

Die Daten der besenderten Heiligenbluter Gämsen zeigen derzeit ein etwas anderes Raumverhalten. Auch der Wechsel von den Sommer- zu den Wintereinständen bedingt mitunter ein auf den ersten Blick größeres Ganzjahresstreifgebiet. Beispielsweise nutzte der Bock in Heiligenblut im August durchschnittlich 300 Hektar, im Dezember reduzierte er seinen Aktionsraum auf rund 80 Hektar. Zwischen beiden Einständen liegen allerdings knappe zwei Kilometer. Eine der Geißen hatte ihre Sommereinstände auf einer Fläche von etwa 200 Hektar (August), im Jänner und Februar beschränkte sie sich auf etwa 20 Hektar. Wobei nur wenige Hektar tatsächlich regelmäßig genutzt wurden. Im August dieses Jahres konnte ein Jahrlingsbock neu besendert werden. Ein wichtiger Schritt, um noch mehr über das Leben der Gämsen zu erfahren.

*Claudia Lagler*



Zweimal jährlich werden im Hegering Heiligenblut aufwändige Gamszählungen durchgeführt.



## Mitgliederwerbung

Der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern unterstützt das Schutzgebiet bei vielen wichtigen Aufgaben. Mit den Mitgliedsbeiträgen und den Spenden von Sponsoren können viele Bildungs- und Forschungsprojekte realisiert werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 10,- pro Jahr. Mitglieder haben viele Vorteile:

- **Begrüßungsgeschenk zu Beginn der Mitgliedschaft.**
- **Sie erhalten dreimal jährlich „Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin“ kostenlos zugesandt.**
- **Kostenlose Teilnahme an ausgewählten Exkursionen aus dem Winterprogramm des Nationalparks Hohe Tauern.**

**Beitritt und Information:** Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern, 9844 Heiligenblut, Hof 91  
Tel.: 04825/6161-10, Fax: 04825/6161-16  
tauernfreund@hohetauern.at  
[www.tauernfreund.at](http://www.tauernfreund.at)



Liefert 40 Liter Trinkwasser täglich: der Nebelmelker aus Osttirol.

## Trinkwasser für Uganda

Drei Maturanten der HTL Lienz haben anlässlich des 15-Jahr-Jubiläums der Swarovski Wasserschule ein spannendes Projekt umgesetzt: Ein „Nebelmelker“ produziert in Uganda Trinkwasser. Der von den Schülern entwickelte Prototyp liefert einfach und kostengünstig bis zu 40 Liter Trinkwasser für Haushalte. Die Schüler haben sich vom CloudFisher der deutschen WasserStiftung inspirieren lassen und das Gerät weiterentwickelt. Sie haben verschiedene Kunststoffgewebe hinsichtlich ihrer Wasserausbeute getestet und die äußere Struktur optimiert. Ende des Schuljahres reisten zwei Schüler gemeinsam mit ihren Professoren, Nationalpark Ranger Andreas Angermann und den Swarovski-Mitarbeitern Clemens Scheiber und Matthew Rusk nach Uganda, um den Nebelkollektor an der Universität Kabale aufzustellen. Die Österreicher schulten Studenten hinsichtlich Betrieb und Wartung und übergaben ein Handbuch, Werkzeug und Forschungsergebnisse.

## Blick in die Gebirgsbäche

Die heimischen regionalen Bachforellenlinien werden in den Gewässern des Nationalparks Hohe Tauern wieder mehr. Das Artenschutzprojekt zur Rückkehr der „Urforelle“ wird von Salesianer Mietex unterstützt. Beim Treffen des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern in Kals am Großglockner wurde die Bildungsarbeit zu dem Projekt vorgestellt. Informationstafeln öffnen Besuchern einen Blick in die verborgene Welt der Bachforellen.



Karl Stoss, Präsident des Vereins der Freunde, und Reinhard Idl von Salesianer Mietex bei den Informationstafeln über das Forellenprojekt.



## Immer mehr Partnerschulen

Feste, Unterricht mit Nationalpark Rangern und Projekte zu Umwelt- und Klimaschutz: Das sind nur einige Aktivitäten, die durch die finanzielle Unterstützung von Ja! Natürlich realisiert werden können. In Hollersbach fand beispielsweise an zwei Tagen das große Partnerschulfest mit 1.400 Kindern statt. In Salzburg nehmen mittlerweile 42 Schulen an dem Partnerprogramm des Nationalparks teil. In Kärnten kam die Volksschule St. Magarethen zum Kreis der Partnerschulen dazu. Das Modul „So schmeckt die Natur“ ist fixer Bestandteil des Nationalparkunterrichts. Das große Abschlussfest in Großkirchheim und der Junior Ranger-Tag an der NMS Winklern waren ebenfalls Teil des vielfältigen Angebots für Schulen. In Kärnten nahmen im vergangenen Schuljahr elf, in Tirol 16 Schulen am Partnerprogramm teil.



© NP/HTH, SUNTINGER

Bei den Partnerschulfesten erwarten die Kinder viele spannende Stationen.

## Nationalpark am Handgelenk

Der Uhrenhersteller Jacques Lemans hat die attraktive Nationalparkuhr neu aufgelegt – ein Geschenktipp für alle, die das Schutzgebiet schätzen und ihre Verbundenheit am Handgelenk zeigen wollen. Mit dem Kauf der Uhr werden Projekte des Nationalparks unterstützt. Die Uhr mit Datumsanzeige hat ein Gehäuse aus massivem Edelstahl und einen Durchmesser von 42 mm. Sie verfügt über ein Qualitätsquarzwerk, ist mit gehärtetem Crystexglas gut geschützt und hat ein Silikonarmband. Die Uhr ist bis 10 ATM wasserdicht. Das Unisex-Modell kostet € 129,- exklusive Versandkosten.

Bestellungen:

Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern, Tel.: +43(0) 4825/6161-10 oder elfriede.oberdorfer@ktn.gv.at.



Weitere Uhrenmodelle unter [www.tauernfreund.at](http://www.tauernfreund.at)



## Lesen, Basteln, Rätseln

Gemeinsam mit den Kärntner Raiffeisenbanken gibt der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten ein neues Magazin für Kinder heraus. „Uns ist es ein Anliegen, Kinder für den so einzigartigen Nationalpark zu begeistern“, begründet Manuela Glaser, Geschäftsführerin des Kärntner Raiffeisen Marketing, die Unterstützung. Dadurch wird es ihnen ermöglicht, mit der Natur in Verbindung zu treten und diese fantastische Tier- und Naturwelt zu erleben. Da sind die Kärntner Raiffeisenbanken natürlich gerne als Partner mit dabei“, sagt Glaser.

© NP/HTH, SUNTINGER



NP-Direktor Peter Rupitsch, Maria Tronigger (Geschäftsleitung Raiffeisen Oberes Mölltal), Nationalpark Ranger Gerald Lesacher, Manuela Glaser (Geschäftsführerin Kärntner Raiffeisen Marketing) und Peter Schachner (Geschäftsleitung Raiffeisen Mittleres Mölltal) sind stolz auf das abwechslungsreiche Magazin (v.l.).



© NP/HT

## Junge Botschafter des Nationalparks

Für 14 Jugendliche in Kärnten ging im Sommer ein Traum in Erfüllung: Sie lernten als Junior Ranger die Welt des Nationalparks Hohe Tauern kennen. Ermöglicht wurde das zweiwöchige Ausbildungsprogramm, bei dem der Spaß nicht zu kurz kam, von Kärntnermilch.



# AKTIV IM NATIONALPARK

## Der Stille nachspüren

Wenn die Tage kürzer werden und die Temperaturen sinken, beginnt im Nationalpark Hohe Tauern eine Zeit der Ruhe. Das Licht ist klarer, die Farben wirken intensiver. Bei ausgedehnten Herbsttouren oder Schneeschuhwanderungen kann man der Stille nachspüren und neue Energie tanken. Wir haben einige Tipps aus dem Herbst- und Winterprogramm des Nationalparks zusammengestellt. Mehr dazu unter [www.nationalparkerlebnis.at](http://www.nationalparkerlebnis.at).



### Urlaub im Schutzgebiet

Einen Überblick über Angebote für einen Urlaub im Nationalpark finden Sie auf:  
[www.nationalpark-hohetauern.at](http://www.nationalpark-hohetauern.at) (Kärnten)  
[www.nationalpark.at](http://www.nationalpark.at) (Salzburg)  
[www.nationalpark-partnerbetriebe.at](http://www.nationalpark-partnerbetriebe.at) (Osttirol)



© NPHT/KLAUS DAPRA



© NPHT/WURZACHER

## Schnuppertour ins Tauerntal

Das Tauerntal ist ideal, um sich mit dem Gehen mit Schneeschuhen vertraut zu machen und so den Nationalpark im Winter kennen zu lernen. Die geführte Tour startet beim Nationalparkzentrum Mallnitz und geht entlang des Wanderweges ins Tauerntal bis zum Alten Gutenbrunn. Retour führt der Weg durch den Winterwald bis zum Nationalparkzentrum Mallnitz.

**Wann:** jeden Dienstag ab 20. Dezember 2016 bis 28. März 2017

**Beginn:** 13.30 Uhr

**Alter:** ab 10 Jahre

**Treffpunkt:** Nationalparkzentrum Mallnitz

**Dauer:** ca. 3 Stunden

**Charakter:** leichte Schneeschuhwanderung

**Preis:** Erwachsene € 15,-, Kinder € 9,-

**Leistungen:** geführte Schneeschuhtour mit Nationalpark Ranger und Leihhausrüstung (Schneeschuhe, Stöcke)

Für Schneeschuhtouren sollte man auf festes Schuhwerk, warme Kleidung, Haube, Handschuhe, Sonnenbrille und Sonnenschutz sowie einen Rucksack mit warmem Getränk und Proviant achten.

**Anmeldung:** Nationalparkverwaltung Hohe Tauern – Kärnten, Döllach 14, 9843 Großkirchheim, Tel.: 04825/6161



# L PARK



## Winter Licht!

Wie lässt sich der Lichtezauber der Winterlandschaft fotografisch perfekt in Szene setzen? Dieser Frage widmen sich die Teilnehmer des Fotoworkshops mit Profi Patrice Kunte. Auf Schneeschuhen ist die Gruppe gemeinsam mit Kunte und Nationalpark Rangern unterwegs, um die besten Motive einzufangen. Die Teilnehmer erhalten einen Einblick in die Bereiche der Landschafts-, Reise- und Nachtfotografie und wie verschiedene Lichtformen umgeleitet und kreativ eingesetzt werden können. Die täglichen Wanderungen im Nationalpark sind auch für Ungeübte zu meistern.

**Termin:** 19. bis 22. Jänner 2017

**Kosten:** € 495,- /Person (3 ÜN inkl. Halbpension im EZ, inkl. Workshop, Leitung durch Fotografen, Begleitung durch Ranger und Schneeschuhverleih)

**Anmeldung:** Nationalpark Hohe Tauern – Tirol, Tel.: 04875/5161-10, nationalparkservice.tirol@hohetauern.at; info@fokusfokus-workshops.de



© PATRICE KUNTE

## Zauber des Mondscheins

Geführte Touren bei Vollmond gehören zu den schönsten Dingen, die man im winterlichen Nationalpark erleben kann. Beim Durchstapfen der weißen Winterpracht im Dunkeln erzählen die Nationalpark Ranger viel über die verborgenen Schätze der Natur. Weit weg vom Lichtschein der Orte kann man einen unvergesslichen Sternenhimmel betrachten.

**Termine:** ab Jänner monatlich im Lienzer Talboden, in Matri in Osttirol, im Defereggental, Virgental und Kals

**Kosten:** € 15,- (Schneeschuhe inkludiert)

**Dauer:** ca. 3 Stunden

**Anmeldung:** Nationalpark Hohe Tauern – Tirol, Tel.: 04875/5161-10, nationalparkservice.tirol@hohetauern.at

## Auf Schneeschuhen in das Tal der Steinböcke

Wildtiere zu beobachten, setzt die Kenntnis von deren Lebensweise voraus. Bei einer Wanderung – mit Schneeschuhen in das große Fleißtal oberhalb von Heiligenblut – kann man den winterlichen Lebensraum der größten Steinwildkolonie des Nationalparks erleben und mit etwas Glück durch leistungsstarke Ferngläser Bartgeier, Steinadler, Schneehühner und Gämsen beobachten.

**Wann:** jeden Dienstag ab 20. Dezember 2016 bis 28. März 2017

**Beginn:** 9.15 Uhr

**Alter:** ab 10 Jahre

**Treffpunkt:** Talstation der Großglockner Bergbahnen, Heiligenblut

**Dauer:** ca. 4 Stunden

**Charakter:** mittelschwere Schneeschuhtour im hochalpinen Gelände

**Preis:** Erwachsene € 15,-; Kinder € 9,- (exkl. Seilbahn)

**Leistungen:** geführte Schneeschuhtour mit Nationalpark Ranger und Leihusrüstung (Schneeschuhe, Stöcke)

**Anmeldung:** Nationalparkverwaltung Hohe Tauern – Kärnten, Döllach 14, 9843 Großkirchheim, Tel.: 04825/6161



© NPHT

## Wandern im Gasteiner Talschluss

Der Gasteiner Talschluss ist zu jeder Jahreszeit ein lohnendes Ziel. Neben der beeindruckenden Landschaft wartet im Nassfeld auf die Wanderer auch ein spannender Themenweg, der auf verschiedenen Schautafeln die Geologie und Bergbaugeschichte der Region ebenso aufarbeitet wie das Thema Menschen und Wirtschaft oder die Lebensgrundlage Wasser. Man erfährt etwas über die im Nationalpark lebenden Wildtiere, die in der Region vorherrschenden Zwergstrachheiden sowie über Tümpel und Moore. Der Themenweg ist zweigeteilt – eine leichtere Tour ist auf dem Talboden eingerichtet. Die etwas anspruchsvollere Route zweigt ab bei der Wildtafel entlang des alpinen Steiges auf die östliche Talseite ab. Die Höhendifferenz beträgt ca. 100 Meter und diese Strecke ist um eine gute Wegstunde länger. Der Rundweg kann in ca. zweieinhalb bis drei Stunden durchwandert werden.









3



6



9



11

**1.** Mit der Präsentation des neuen Buches über die Flechten im Nationalpark Hohe Tauern wurde ein langjähriges Forschungsprojekt des Salzburger Nationalparkfonds abgeschlossen. NP-Direktor Wolfgang Urban, LH-Stv. Astrid Rössler und Flechtenexperte Roman Türk (v.l.) freuen sich über dieses Standardwerk zur Vielfalt der Flechten in den Ostalpen. © NPHT

**2.** Zum sechsten Partnerschulfest kamen heuer rund 1.400 Mädchen und Buben in die Nationalparkgemeinde Hollersbach. Bei den abwechslungsreichen Stationen lernten sie viel Wissenswertes über die Natur und den Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen. Von der Begeisterung der Kinder ließen sich auch LH-Stv. Astrid Rössler, NP-Direktor Wolfgang Urban und der Hollersbacher Bürgermeister Günter Steiner (v.l.) anstecken. © NPHT

**3.** Der Mautturm Winklern ist mit seiner neuen Nationalpark-Informationenstelle ein tolles Eingangstor in das Schutzgebiet. Die neue Ausstellung bringe den Menschen die Besonderheiten des Nationalparks näher, freute sich LR Gernot Darmann (l.) bei der Eröffnung. © NPHT

**4.** Bundesforste-Vorstand Georg Schöppl, der Pongauer Forstbetriebsleiter Hannes Üblagger, NP-Dir. Wolfgang Urban und LH-Stv. Astrid Rössler stellten kürzlich mit der Unterzeichnung der neuen Kooperationsvereinbarung die Weichen für das Wildnisgebiet Sulzbachtäler (v.l.). © NPHT

**5.** Noch vor der offiziellen Eröffnung besuchte Landeshauptmann Günther Platter (m.) die neue Nationalpark-Infostelle im Tourismushaus Lienz und ließ sich die interaktive Ausstellung zeigen. © MARTIN LUGGER

**6.** Im Sommer 2016 haben in Osttirol untergebrachte Asylwerber im Rahmen des Projekts „Edelweiß“ den Nationalpark Hohe Tauern bei Arbeiten für die Bildungsinfrastruktur und Besucherlenkung unterstützt - damit lernen die in der Region untergebrachten Asylwerber die Natur und Besonderheiten der Nationalparkregion kennen. LH-Stv. Ingrid Felipe (5.v.r.) informierte sich bei einem Besuch über das Projekt. © NPHT

**7.** „Unsere Nationalparks sind eine echte Erfolgsgeschichte“, betonte Umweltminister Andrä Rupprechter (5. v. r.) bei der Jahreskonferenz 2016 der Nationalparks Austria in Hainburg im Nationalpark Donau Auen. Die Direktoren der heimischen Nationalparks diskutierten bei der Veranstaltung unter anderem über die Zukunft des vernetzten Naturschutzes in Österreich und Europa. © KOVACS

**8.** „Gams, Steinbock & Co“ lautete das Motto des 13. Nationalparkfestes in Mallnitz. Bürgermeister BR Günther Novak konnte unter den vielen Besuchern auch den Direktor der Volksschule St. Margarethen, Hannes Struckl, Landtagsabgeordneten Reinhart Rohr und NP-Dir. Peter Rupitsch begrüßen (v.l.). © NPHT

**9.** Der beliebte Wassererlebnispfad in Sankt Jakob in Deferegggen wurde saniert und um einige naturkundliche Schautafeln erweitert. NP-Dir. Hermann Stotter, Valerie Zacherl-Draxler (Lebensministerium), Bürgermeister Ingo Hafele und LH-Stv. Ingrid Felipe besichtigten die Neuerungen. © NPHT/GRUBER

**10.** Das traditionelle Treffen der Partner und Sponsoren des Nationalparks Hohe Tauern fand in Kals am Großglockner statt. Die Gäste waren von der Wanderung im Kalser Dorfertal, einem Frühstück in der Adlerlounge und der Besichtigung des Glocknerhauses sehr beeindruckt. Im Vorjahr unterstützte der Verein Projekte mit einer Summe von 500.000 Euro. © APOLLOMEDIA

**11.** Basiswissen über den Nationalpark, die Tier- und Pflanzenwelt, alpine Sicherheit und über die Aufgaben eines Nationalpark Rangers standen in der ersten Ausbildungswoche der Junior Ranger in Kärnten auf dem Programm. Danach wurde das Gelernte gleich in die Praxis umgesetzt. © NPHT





# Einladung zum NATIONALPARK WANDERTAG

am 26. Oktober

Die von Rangern geführten  
Touren am Nationalpark Wandertag  
sind kostenlos.



© NPHT/KLINAR

## Auf den Spuren des Tauerngoldes

Das Große Zirknitztal ist ein grandioses Hochgebirgs-  
tal mit tosenden Wasserfällen, urigen Zirbenwäldern  
und einer langen, geheimnisvollen Geschichte.

Inmitten dieser monumentalen Bergwildnis befand  
sich im Großen Zirknitztal vor Jahrhunderten eines  
der Zentren des legendären Goldbergbaus in den  
Hohen Tauern. Alte Bergwerksstollen, Abraum-  
halden und die Ruinen einer ganzen Bergwerks-  
siedlung erinnern an diese längst vergangenen  
goldenen Zeiten.

Ein herrlicher Wanderweg erschließt das  
zirbenreiche Tal bis zum geschichtsträchtigen  
Zahltsch (2.114 m). Hier wurden die Bergwerks-  
knappen für die harte Arbeit unter Tage ausgezahlt.

Weiter geht es hinauf zu den sanften Eckalmen  
(2.300 m) mit Blick auf den Großglockner. Über die  
Färber Kaser, die zur Einkehr lockt, gelangt man  
wieder zum Ausgangspunkt zurück.

Anlässlich des Nationalpark Wandertags wird die  
Tour in das Zirknitztal von erfahrenen Nationalpark  
Rangern geführt.

*Elfriede Oberdorfer*

.....  
**Termin:** 26. Oktober 2016

**Treffpunkt:** 8.30 Uhr, NP-Gemeinde Großkirchheim, Nationalpark-  
haus „Alte Schmelz“ (gemeinsame Auffahrt mit eigenem PKW oder  
Taxi Shuttle)

**Kosten Taxi-Shuttle:** € 9,- hin und retour

**Dauer:** ca. 6 Stunden

**Höhenmeter:** 667 m

**Charakter:** mittelschwere Wanderung im alpinen Gelände

**Alter:** ab 10 Jahren

**Ausrüstung:** stabiles Schuhwerk, warme, wetterfeste Kleidung  
sowie ein Tagesrucksack mit Getränken und Jause

**Anmeldung:** Nationalparkverwaltung Kärnten, Tel.: 04825/6161  
oder nationalpark@ktn.gv.at

**Infotelefon:** 0664/6202359





© KIRCHNER

## Der Weg des Wassers

Anlässlich des Nationalpark Wandertags geht es in Salzburg mit Rangern entlang des liebevoll angelegten Bachlehrwegs in das Vordere Hollersbachtal.

Vom Parkplatz kurz vor der Seestube geht es den Fahrweg entlang. Ein Pinzgauer Girschtenzaun markiert den Beginn des Lehrwegs. Mehrere Infotafeln erzählen über die naturkundlichen Besonderheiten entlang des Bachlaufs. Glasklar zeigt sich der Hollersbach in den Herbstmonaten. Die Auskolkungen und das Ufergestein zeugen von der Kraft, die dieser Wildbach im Sommer hat.

Nach etwa vier Kilometern öffnet sich das Tauerntal Richtung Süden und gibt den Blick zum Talschluss frei. Der Abretterkopf und der Blessachkopf präsentieren sich um diese Zeit schon mit dem ersten Herbstschnee.

Die Senningerbräualm (Öffnungszeiten beachten) ist ein idealer Ort für eine kurze oder längere Pause. Für den Rückweg kann man über den Bachlehrweg oder über den Fahrweg vorbei an der Leitneralm zum Parkplatz Seestube zurückwandern. Wer es gemütlicher mag, fährt mit einem Täler taxi zurück zum Ausgangspunkt.

*Ferdinand Rieder*

**Termin:** 26. Oktober 2016, geführte Tour durch Nationalpark Ranger

**Treffpunkt:** 9 Uhr, Parkplatz Hollersbachtal, Rückkehr ca. 15 Uhr

**Weglänge:** eine Strecke ca. 7 km und 300 Höhenmeter

**Gehzeit:** eine Strecke etwa 2 Stunden

**Anmeldung:** unbedingt erforderlich – bitte bis spätestens 21. Oktober 2016 bei der Nationalparkverwaltung, Tel.: 06562/40849-33



© NIKHUKURZHALER

## Indian Summer im Zedlacher Paradies

Auf einer sonnigen Terrasse über dem Virgental breitet sich eine naturkundliche Kostbarkeit aus – das Zedlacher Paradies.

Der uralte Lärchenwald besteht aus Baumgruppen unterschiedlichen Alters. Seit Jahrhunderten wird er als Waldweide genutzt. Fichten werden entfernt, Lärchen als Lichtbaumart stehen gelassen. So kann sich am Waldboden ein wertvoller Weiderasen bilden. Der ist auch notwendig, denn die Bauern von Zedlach haben ihre Almen großteils im abgelegenen Froßnitztal, das wegen des Klimas nur kurz genützt werden kann. Im Frühsommer und Herbst weiden die Tiere daher im Paradies, weil die Hofflächen für die Heugewinnung benötigt werden.

Teils 600 Jahre alte knorrige Bäume erinnern eher an einen Urwald als an uralte Kulturlandschaft. Das Paradies ist Heimat vieler Vogelarten, auch für Flechten- und Pilzfreunde gibt es viel zu entdecken. Ende Oktober färben sich die Lärchennadeln rotbraun – eine einzigartige, schöne Herbststimmung.

Schon die Wege zur Wodenalm sind ein einmaliges Erlebnis. Durch das Zedlacher Paradies und entlang des Waldlehrpfades führen sanft ansteigende alte Fuhrwege, aber auch eine bequeme Forststraße. Auf der Wodenalm genießt man Spezialitäten und Produkte vom Mortnerhof. Dazu kommt eine atemberaubende Aussicht auf die Granatspitz-, Schober-, Glockner- und Lasörflinggruppe, auf die Dolomiten und das Malhamkees.

*Martin Kurzthaler*

**Termin:** 26. Oktober 2016

**Treffpunkt:** 9.30 Uhr, Parkplatz Jösen, Zedlach, Matrei in Osttirol

**Anforderung:** einfache Wanderung, festes Schuhwerk

**Gehzeit:** hin und retour ca. 4 Stunden

**Höhenmeter:** ca. 500 m

**Einkehrmöglichkeiten:** Wodenalm

**Anmeldung:** Nationalpark Hohe Tauern – Tirol, Tel.: 04875/5161-10





Zwei spannende Wochen erlebten Burschen und Mädchen im Alter zwischen zwölf und 14 Jahren während ihrer Ausbildung zum Junior Ranger im Tiroler Teil des Schutzgebiets. Sie lernten viel über Tiere und Pflanzen, Geologie und Klima – und konnten ihr Wissen gemeinsam mit den Nationalpark Rangern auch gleich anwenden.



Auf Blumenwiesen mit der Becherlupe Insekten erkunden, Basteln mit Naturmaterialien oder Brot backen: Der Jungforscherclub im Nationalpark Hohe Tauern in Kärnten bot auch heuer ein abwechslungsreiches und spannendes Ferienprogramm. „Nächstes Jahr bin ich sicher wieder dabei“, freut sich ein begeisterter Jungforscher schon auf die Sommerferien 2017.

# Das Internet hatte keine Chance

Langeweile war für jene Kinder und Jugendliche, die in diesem Sommer den Nationalpark Hohe Tauern erkundeten, ein Fremdwort. Bei Abenteuer Camps, tollen Bergwanderungen, Ausflügen oder Ferienjobs blieb keine Zeit für Computer & Co. Die Natur gab den Ton an. Ein kleiner Rückblick in Bildern:



Ein Ferienjob beim Nationalpark Hohe Tauern ist für viele Jugendliche ein Traum: Bei abwechslungsreichen Praktika bei der Salzburger Nationalparkverwaltung konnten junge Menschen in die Arbeit des Schutzgebiets schnuppern.



Im Rahmen der alpenweiten Aktion „Youth on the top“ trafen sich ehemalige Absolventen der Junior Ranger-Ausbildungen in Kärnten zu einem zweitägigen Erfahrungsaustausch. Neben der Übernachtung auf der Hütte war die Besteigung des Mohar einer der Höhepunkte des Treffens.

Für die Kärntner Milch Junior Ranger stand unter anderem eine Wanderung am Gamsgrubenweg auf dem Programm



Schülerinnen und Schüler der HBLA Ursprung interessierten sich bei einer Exkursion in den Nationalpark besonders für die Almwirtschaft.







© ALEXANDER MÜLLER

**Alexander Müller, Fotograf:** „Mein Aufenthalt im Nationalpark Hohe Tauern hat meine großen Leidenschaften vereint: Natur, Berge, Sport und natürlich Fotografie. Ich konnte Steinböcke und Murmeltiere aus nächster Nähe fotografieren, bei Wanderungen in den herrlichen Tälern auf Kärntner Seite idyllische Bilder aufnehmen und in dunklen, wolkenlosen Nächten einige spektakuläre Fotos der Milchstraße schießen.“



© EYUP KUS

**Eyup Kus, Videodesigner:** „Ich habe mich selbst immer wieder dabei erwischt, wie ich tagträumend in die Landschaft starre. Es war faszinierend, neben dem Lagerfeuer liegend in die Sterne über der Bergsilhouette zu schauen und eine Sternschnuppe nach der anderen zu entdecken. Ich hatte eine wundervolle Zeit und würde sofort wieder im Nationalpark drehen. Ich habe schon etliche Ideen.“

## Natur als Inspirationsquelle

Die Nationalparks Austria haben zum zweiten Mal Medienstipendien vergeben.

**M**it den Medienstipendien unterstützen die österreichischen Nationalparks junge Kreative in Österreich und ermöglichen ihnen unter dem Thema „selbstverständlich, außergewöhnlich“ einzigartige Nationalparkerfahrungen. 13 Nachwuchstalente hatten im August die Möglichkeit, ihr Können während eines zwölf-tägigen Aufenthalts in einem der sechs österreichischen Nationalparks unter Beweis zu stellen und sich von der Natur inspirieren zu lassen. Entstanden sind tolle Arbeiten, die bei der Nationalpark Austria Jahreskonferenz Anfang Oktober in Hainburg vorgestellt und unter [www.nationalparksaustria.at](http://www.nationalparksaustria.at) veröffentlicht werden. In den Hohen Tauern waren der Fotograf Alexander Müller und der Videodesigner Eyup Kus unterwegs.

## TAUERNRÄTSEL MITMACHEN UND GEWINNEN!

**Zum wievielten Mal wurde der Nationalpark Hohe Tauern Tag der Artenvielfalt heuer durchgeführt?**

**Hauptpreis:** Dieses Mal gibt es eine Wanderung für zwei Personen im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern zu gewinnen. Außerdem werden schöne Sachpreise verlost.

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis 15. Dezember 2016 an: INMEDIA Nationalpark Hohe Tauern – das Magazin, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg, oder [nationalparkmagazin@ikp.at](mailto:nationalparkmagazin@ikp.at).

**Auflösung:** Die richtige Antwort auf die Frage nach jenem Tal, in dem vor 30 Jahren erstmals Bartgeier freigelassen wurden, lautete Rauriser Krumltal.

Den **Hauptpreis**, eine Wanderung für zwei Personen im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern, haben **Melitta Diex aus St. Paul** gewonnen.

**Sachpreise gingen an:** Rudolf Steiner, Klagenfurt  
Walter Kroisenbacher, Villach  
Anna Regensburger, Thurn  
Maria Holzapfel, Salzburg  
Regina Gottlieb, Saalfelden

## Wissenschaftspreis

Master-, Diplom- und Doktorarbeiten gesucht!

**D**er Nationalparks Austria Wissenschaftspreis 2017 ist eine Auszeichnung für Nachwuchsforscher, die die heimischen Schutzgebiete als Freiluftlabor nutzen und spannenden Fragen rund um die Nationalparks nachgehen. Mit dem Preis sollen junge Wissenschaftler ermutigt werden, ihre Forschungsfragen gemeinsam mit den Nationalparkverwaltungen anzugehen. Der Preis wird alle drei bis vier Jahre für Arbeiten mit besonders hoher Qualität vergeben.



Mehr zu den Teilnahmebedingungen und Einreichfristen unter [www.nationalparksaustria.at/Wissenschaftspreis](http://www.nationalparksaustria.at/Wissenschaftspreis).



# SHOP

Die Zeit, in der man seinen Lieben, mit kleinen Aufmerksamkeiten eine Freude macht, naht in Riesenschritten. Der Nationalpark Shop hat einige Tipps für Menschen, die sich für Natur und Umwelt interessieren.



## Neue Perspektiven

Anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums des Tiroler Anteils des Nationalparks Hohe Tauern ist ein außergewöhnlicher Bildband entstanden. Das Buch eröffnet mit spektakulären Bildern neue Perspektiven auf den Nationalpark – mit einem Schwerpunkt auf den Tiroler Teil des Schutzgebiets. Der Bildband „Nationalpark Hohe Tauern“ hat 180 Seiten und kostet € 45,-.

## Neues Wissen

Der neueste Band von Roman Türk präsentiert die Welt der Flechten im Schutzgebiet. Mit den bisherigen Bänden „Almen“, „Geologie“, „Geschichte“, „Gewässer“, „Schmetterlinge“, „Pflanzen“ und „Tierwelt“ bietet die Reihe eine spannende Übersicht über die Welt des Nationalparks. Preis: € 16,90 pro Band.



Das gesamte Angebot des Nationalpark Shops finden Sie unter [www.hohetauern.at/shop](http://www.hohetauern.at/shop). Bestellungen sind auch telefonisch unter 04875/5112-806891 möglich. Alle Preise verstehen sich exklusive Versandkosten.

## Das größte Freiluftklassenzimmer Österreichs

Der Nationalpark Hohe Tauern kommt in die Schulen – und bietet tolle Unterrichtsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Schulstufen. Projektwochen und -tage mit Nationalpark Rangern, Angebote der mobilen Nationalparkschule und Bildungszentren stehen zur Verfügung. Der neue Projektwochenfolder fasst alle Angebote zusammen. Mehr dazu unter [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at).



Ansprechpartner für Schulen sind:

**Kärnten:** Hans Keuschnig, Tel.: 04825/6161, [hans.keuschnig@ktn.gv.at](mailto:hans.keuschnig@ktn.gv.at)  
**Salzburg:** Silvia Kaserer, Tel. 06562/40849-33, [np.bildung@salzburg.gv.at](mailto:np.bildung@salzburg.gv.at)  
**Tirol:** Ruth Bstiel, Tel.: 04875/5161-14, [r.bstiel@hohetauern.at](mailto:r.bstiel@hohetauern.at)

## Nationalpark Akademie 2017

Einige Termine für die Veranstaltungen der Nationalpark Akademie stehen schon fest – eine Vorschau:

**7. Landwirtschaftstagung: Weidemanagement und Biodiversität auf Almen**  
20.–21. April 2017, Nationalparkzentrum Mallnitz

**Baumapotheke und Knospenmedizin**  
28.–29. April 2017, Raum Pinzgau

**Pädagogenseminar: Wildtiere und Wildtiermanagement Kindern einfach vermitteln**  
(für 2. Volksschule bis 2. NMS)  
11.–12. Mai 2017, Nationalparkzentrum Mittersill

**Pflanzen(bestimmung) für Anfänger**  
9.–10. Juni 2017, Nationalparkzentrum Mallnitz

**Botanische Hochgebirgstage 2017**  
7.–8. Juli 2017, Reichenberger Hütte/Osttirol

Das Gesamtprogramm wird im Jänner 2017 auf der Website:

[www.hohetauern.at/bildung](http://www.hohetauern.at/bildung) präsentiert. Als Broschüre kann das Programm beim Nationalparkrat Hohe Tauern (Tel.: 04875/ 5112-0) bestellt werden.



Besuchen Sie uns auf [www.facebook.com/hohetauern](http://www.facebook.com/hohetauern)

